

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 92 (1978)

Rubrik: Bericht über die 87. Generalversammlung vom 3.-4. Juni 1978 in Appenzell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die 87. Generalversammlung vom 3.-4. Juni 1978 in Appenzell

Ausserrhoden-Innerrhoden, zwei Halbkantone – sind es zwei verschiedene Welten? Dort wo Landschaft und organisch gewachsene Siedlungen von der Industrialisierung nicht angegriffen sind, wetteifern die Landschaften beider Halbkantone mit demselben Liebreiz. Die Autofahrt zu unserem Tagungsort bringt aber spätestens in Herisau die ersten besinnlichen Gedanken: Gossau und Herisau wachsen allmählich zu einem Industrieort zusammen, wie lange wird es dauern, bis der Zahn des Wohlstandsfördernden Fortschrittes auch die fast unversehrte Kulturlandschaft der Umgebung von Appenzell zu roden beginnt. Noch aber beglückt der erste Spaziergang in der Tagungsstadt. Etliche Feuersbrünste vernichteten ganze Teile des Ortes, die letzte 1701. Nicht nur ein Gang durch die Hauptgasse belehrt den Kundigen über die verschiedenen Baustile, auch die Kirche – 1071 durch den St. Galler Abt Norbert erbaut – weist mit ihren verschiedenen Baupochen auf die zahlreichen Brandzerstörungen hin. Man fühlt sich wirklich geborgen in diesem sauberen, liebevoll gepflegten Ort.

Die Generalversammlung findet im spätgotischen Rathaus statt. Beim Durchschreiten des als offene Halle gestalteten Erdgeschosses wird man sich des Gegensatzes dieses schönen gotischen Gebäudes zur barocken Hauptstrasse bewusst. Die wuchtige Fassadenmalerei erinnert an die Appenzeller Freiheitskriege, die durch die Zerstörung der Burg Klanx, den Sitz der St. Gallischen Steuervögte eingeleitet wurde. Offenbar bedeuten den Appenzellern die Schlachten bei Vögelinsegg und am Stoss noch aktuelle politische Realitäten! Darüber sollte man sich als Miteidgenosse freuen. So betreten wir bereits «geschichtsträchtig» die grosse Ratsstube, jetzt Grossratsaal benannt. Die Geschäfte werden ordnungsgemäss abgewickelt. Die Berichterstattung des Präsidenten Joseph Melchior Galliker ist unserem Bericht vorgangestellt. Wieder einmal mehr bewundert man die Ausführlichkeit, die Genauigkeit und auch den energischen Mut unseres langjährigen Präsidenten, dem man nur wünschen kann, dass ihn das auf sich selbst bezogene «Milizsystem» nicht vorzeitig ausbrennen möge. Ihm für seine Tatkraft einmal zu danken, sei hier die Gelegenheit wahrgenommen. Aber auch der aufmerksamste Zuhörer kann es nicht lassen, seine Augen und seine Gedanken ab und zu umherschweifen zu lassen: Man bewundert die originellen Wandmalereien von Caspar Hagenbuch (1567), das an der Decke hängende aus dem Jahre 1650 stammende Wappenrad und die zierlichen Wappenscheiben. So wird man eingestimmt für den Vortrag von Pater Rainald Fischer: «Die politische Ikonographie des Landes Appenzell». Heraldik ist wirklich ein Bilderbuch der Geschichte. Was man doch mit diesem, aus dem von St. Gallen in die Urwälder heraufgekrochenen klerikalen Bären alles ausdrücken konnte! Die welschen Gesellschafter sind dem ersten Vize-Präsidenten, Dr. Olivier Clottu für seine Simultanübersetzung dankbar.

In den oberen Geschossen des Rathauses befindet sich das Innerrhodische Heimatmuseum, dorthin begeben sich



Abb. 1. Vermutlich ältestes Siegel der Gemeinde Appenzell. Der Bär ist auf allen Vieren schreitend dargestellt. Umschrift: S. VNIVSITATIS TERRE I ABB'ISCELLA. Siegel erstmals bezeugt 1401. Aus: E. Schulthess: *Die Städte- und Landessiegel der Schweiz*. Zürich, 1856.

anschliessend die Mitglieder, die Führung besorgt der Vortragende selbst.

Die Vexillologen begeistern sich für die prachtvolle Fahuensammlung, der vorgeschichtlich Interessierte findet hier Originaldokumente der Siedlungen am Ebenalpstock, bekannt unter dem Begriff Wildkirchli, einer erst im 17. Jahrhundert erbauten Eremitenklausur.

Der von der Regierung des Standes Appenzell und vom Bezirksrat im Hof des Rathauses spendierte Ehrenwein ist Auftakt zum anschliessenden Bankett in den Räumen des Gasthauses Hecht. Ehrengäste sind die Herren Landammann Dr. Raymond Broger und Bezirksrat Eduard Moser-Fässler. Die Tischrede von Landammann Broger bestätigt, was Landschaft und Ortsbilder als ersten Eindruck von Land und Leuten erweckten.

Der Sonntagmorgen beginnt mit dem Besuche des Heimatmuseums Herisau. Der Präsident des Historischen Vereins Herisau und Umgebung, Herr Albert Kläger führt durch die Sammlung, ein instruktiv aufgebauter Querschnitt durch die bäuerliche eigenständige Kultur und aber auch durch die Heimindustrie. Herr Kläger mag es dem Referenten verzeihen, dass er die Echtheit des ausgestellten mittelalterlichen Stechhelms bezweifelte. Von den heraldischen Kostbarkeiten sind der um 1600 entstandene Schild des Landweibels von Appenzell-Ausserrhoden und ein Ausserrhodner Fahnenfragment aus dem 17. Jahrhundert mit einem von der Stange weglaufenden Bären, sowie eine wunderbare Standesscheibe von 1639 in Erinnerung geblieben. Von fahrenden Künstlern gemalte Kästen und Schränke begeistern den Liebhaber der Volkskunst: Sinnierend steht man vor einem Schrank von Conrad Stark (1819), dessen Bilder und Begleittexte die Umwertung aller Werte, die Umformung der Gesellschaft um 150 Jahre voraussehend darstellen: «Ja der Kranke bildet ihm (sich) ein, Klüger als der Arzt zu seyn».



Abb. 2. Vordere Umschlagsseite der von unserem Vorstandsmitglied Gastone Cambin geschaffenen Menukarte für das Mittagessen in der Krone Trogen. Die Bankettkarte stammt ebenfalls von seiner Hand.

oder «Übermütig reitt der Knecht, Und der Herr nachgehet -schlecht».

Es bleibt knappe Zeit zu einem kleinen Rundgang, und man entdeckt heraldische Raritäten mit bedeutender geschichtlicher Bildersprache, so den Wappenstein von 1517 am Nordeingang der reformierten Kirche: der Bär hält mit seinen Vorderpranken noch die päpstlichen Schlüssel fest: Herisau schloss sich 1529 dem neuen Glauben an.

Der historische Hauptort der Äusseren Rhoden Trogen ist unser letztes Reiseziel. Der grosse Platz mit palastartigen Häusern atmet nicht-appenzellischen Geist, die grossen Einflüsse von südlichem Barock und Rokoko sind deutlich spürbar: bedeutende Männer appenzellischer Herkunft drückten auf diese Weise ihre Weltoffenheit und die von geschickter Handelspolitik geprägte Macht aus. Sogar das sonst durch und durch bodenständig wirkende Holzgiebelhaus, der Gasthof Krone, vermochte sich nicht ganz

dem Einfluss der weltmännischen Architektur zu entziehen. Zum Mittagessen in der Krone erscheinen als Ehrengäste Herr Regierungsrat Dr. Hans Alder mit seiner Frau Gemahlin, welcher die Grüsse der Regierung des Standes Appenzell Ausser Rhoden überbringt.

Das ganz hervorragend restaurierte Pfarr- und Gemeindehaus wird zu einem eindrucklichen kunstgeschichtlichen Erlebnis. Errichtet wurde der Palast als Wohnhaus des wohlhabenden Kaufmanns Jacob Zellweger und seiner Gattin Anna Maria Wetter. Ihre Wappen prangen als Stukkatur im Erdgeschoss. Treppauf, treppab, Gänge entlang, in Wohn- und Festsälen: überall wird der Besucher überwältigt vom phantasievollen Formenreichtum der von den Gebrüdern Moosbrugger gestalteten Stukkaturen. Höhepunkt ist wohl die in Gips geformte und in einem pastellenen Ockerton eingefärbte Darstellung einer Landsgemeinde, sie gibt die genaue Bau-situation des Platzes und der umgebenden Häuser um das Jahr 1778 wieder. Herr Prof. Dr. Walter Schläpfer besorgt die Führung, und als Kantonsbibliothekar hat er für uns einige heraldische und kulturgeschichtlich wertvolle Stücke aus dem Bestand der Kantonsbibliothek ausstellen lassen. Wir bewundern das Appenzeller Wappenbuch von E. H. Koller und J. Signer, die «Wissenschaftlichen Abhandlungen» des Trogener Arztes Halder mit Zeichnungen von J. U. Fitzi, Teile des Briefwechsels zwischen Dr. med. Laurenz Zellweger (1692-1764) und dem dominierenden Zürcher Gelehrten Johann Jacob Bodmer. Von den Wänden des Bibliotheksaales blicken uns zeitgenössische Portraits von Johann Caspar Füssli, Johann Jacob Bodmer, dem berühmten Arzt Johann Caspar Hirzel, dem Universalgelehrten Salomon Gessner und dem Preussenkönig Friedrich dem Grossen entgegen, wahrhaft Zeugnis genug, welchen kulturellen Umgang Unternehmer des 18. und 19. Jahrhunderts führten und was für Kunst und Kultur im Sinne eines echten Mäzenatentums von ihnen getan wurde.

Dankbar, ein so reiches Land und seine lebenswürdigen Bewohner kennengelernt zu haben, verabschieden sich die Teilnehmer am späten Nachmittag.

Jürg Bretscher.